

## Ressourcen, Bezug, Subjekt

„Schlüssel zum Sozialen“  
8. Vorlesung (6. Dezember 2011)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



### 1.1. Anschluss an die Vorlesung am 22. Nov. 2011

- **Jane Addams** entfaltete eine in die Alltagspraxis strahlende Einheit von Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit; ihre Strategie lokaler Selbstorganisation, die als Grundform einer Gemeinwesenarbeit zu begreifen ist, wurde die in den USA systematisch und in Deutschland ab den 1960er Jahren weiterentwickelt.
- **Alice Salomon** definierte die Rolle von Frauen als Trägerinnen der Sozialen Arbeit und trug damit maßgeblich dazu bei, eine spezifisch weibliche Perspektive auf soziale Sachverhalte zu entwickeln. Sie begründete die Beruflichkeit Sozialer Arbeit in Deutschland im Kontext einer Nutzung wissenschaftlich gewonnenen Wissens und trug relevant zur Systematisierung der Wohlfahrtspflege bei, wie sie in Eckpunkten in der Bundesrepublik auch heute noch besteht.
- **Beiden ist gemeinsam:** Mit „bloßer“ Berufung als Motiv für das Handeln beruflich tätiger Fachkräfte des Sozialen ist es nicht getan.

## 1.2. Addams und Salomon „übersetzt“

- Addams: Kooperation im Gemeinwesen  
z. B. § 81 KJHG: Zusammenarbeit mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen
- Salomon: Einzelfallorientierung  
z. B. § 27 KJHG: Hilfe zur Erziehung
- Addams und Salomon: Professionalisierung  
z. B. § 72 KJHG: Mitarbeiter, Fortbildung

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 2.1. Begriffsverdeutlichung

- **Ökonomie – Ökologie:**  
**Ökonomie** (gr. οἰκονόμος : οἶκος = Haus, νόμος = Regel, Gesetz) ist die Lehre vom Wirtschaften bzw. der Wirtschaft (Volks- und Betriebswirtschaftslehre) - **Ökologie** (gr. οἶκος, = Haus [-halt], λόγος = Lehre) nimmt - als Teilbereich der Biologie - die (Wechsel-) Beziehungen zwischen Lebewesen und der (un-) belebten Umwelt in den Blick.
- **Sozialökonomie - Sozialökologie:**  
**Sozialökonomie** betrachtet die für soziale Prozesse relevanten wirtschaftlichen Aspekte, insb. in Form von Sozialwirtschaft bzw. Sozialmanagement - **Sozialökologie** kennzeichnet die für soziale Prozesse relevante (Lebens-) Umwelt, z. B. das Gemeinwesen, das Quartier, soziale Netzwerke, den Sozialraum.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 2.2. Begriffsverdeutlichung „Philanthropie“

- *Philanthropie* (gr. φιλανθρωπία) bezeichnet ein grundlegend menschenfreundliches Denken und Verhalten. Im Anschluss an die Überlegungen der Aufklärung wurde der Gedanke im 18. und 19. Jahrhundert neu aufgegriffen und kennzeichnete zunächst die Liebe Gottes zu den Menschen, dann die eine allgemeine Menschenliebe. Im Philanthropismus wurde die durch Johann Bernhard Basedow zum pädagogischen Prinzip; sein Dessauer „Philanthropinum“ verstand er als „Schule der Menschenfreundschaft“.
- *Wissenschaftliche Philanthropie* plädiert dafür, Menschenliebe auf der Grundlage und Anwendung von wissenschaftlichen Erkenntnissen zu praktizieren.
- *Misanthropie* kennzeichnet dagegen ein Menschen verachtendes Verhalten (Misanthrop = der Menschenhasser).

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 3. Rahmen: Reformpädagogische Modernisierung

### Relevante Aspekte

- Kulturkritik
- Herausbildung sozialer/ pädagogischer Bewegungen
- das „Jahrhundert des Kindes“
- Erziehung zur Selbsttätigkeit, Befähigung zur Autonomie
- Erziehung/Pädagogik als Prophylaxe
- Herausbildung eines Verständnisses von der Sozialpädagogik als „dritter Sozialisationsinstanz“
- Fürsorgekritik
- Ansätze einer Verselbständigung als Wissenschaft

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 4.1. Maria Montessori: die „Ressourcen“

1870 - 1952:

- 1890/96: Studium, Promotion Medizin, anschl. Assistenzärztin (Psychiatrie), Beobachtungen in Einrichtungen für Kinder mit geistiger Behinderung
- 1900: Scuola Magistrale Ortofrenica
- 1907: Casa dei Bambini
- 1909: *Il metodo della Pedagogica applicato all'educazione infantile nelle Casa die Bambini*
- 1910: *Antropologica pedagogica*



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



### 4.1.1. Eckpunkte bei Montessori

- Soziale Anthropologie:  
Erziehung ermöglicht eine „andere Menschheit“
- Grundpositionen:  
das Kind strebt immer nach Unabhängigkeit (Freiheit), es ist erfüllt von Lernhunger
- Theorie der Sozialen Arbeit:  
wissenschaftliche Erziehung besteht darin, die in jedem Kind wirkenden Entwicklungsgesetze wissenschaftlich aufzudecken und das praktische erzieherische Handeln ihnen folgen zu lassen
- Professionalität:  
Partnerschaft: „Hilf mir, es selbst zu tun“ ⇒ Ressourcen

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 4.1.2. Casa dei Bambini

- Kinderhaus im Stadtteil (Aufbewahrung)
- Montessori fungiert als „Evaluatorin“
- die Bedürfnisse, Talente und Begabungen des einzelnen Kindes stehen im Mittelpunkt
- Leitmotiv ist die natürliche Freude des Kindes am Lernen
- „Polarisierung der Aufmerksamkeit“ bzw. „Konzentrationsfokussierung“ („Montessori-Phänomen“)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 4.1.3. Kritik

- Die zentrale Leistung Montessoris besteht - jedenfalls aus dem Blickwinkel der Sozialen Arbeit - darin, systematisch den Blick auf die in den Kindern gegebenen Möglichkeiten (Potenziale, Ressourcen) gerichtet und mit der Perspektive einer Wissenschaft von der Erziehung für weitergehende Überlegungen (Potenzialerschließung, Ressourcenförderung) geöffnet zu haben.
- Dieser wissenschaftliche Zugang mag durch den schon zu Lebzeiten entwickelte Montessori-Kult und die in der Kindertagesstätten- und Schulerziehung beobachtbare Fixierung auf die Montessori-Materialien und eine schlichte „Montessori-Pädagogik“ in den Hintergrund getreten sein.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 4.2. Herman Nohl: der (pädagogische) „Bezug“



1879 - 1960:

- 1919: Professur für Philosophie (Göttingen), 1922 Umwandlung in Professur für Philosophie und Pädagogik
- 1928 - 1933: *Handbuch für Pädagogik* (gemeinsam mit Ludwig Pallat)
- 1933/1935: *Die pädagogische Bewegung in Deutschland und ihre Theorie*
- 1937: Amtsenthebung, 1945 Wiedereinsetzung
- nach 1945: Tätigkeit beim Wiederaufbau des niedersächsischen (Volkshoch-) Schulwesens und der Universität Göttingen

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



### 4.2.1. Eckpunkte bei Herman Nohl

- Soziale Anthropologie:  
„Geschichtlichkeit“ des Erziehungsprozesses
- Grundpositionen:  
„Verstehen“ der Erziehungssituation
- Theorie der Sozialen Arbeit:  
„das letzte Geheimnis der pädagogischen Arbeit“ stellt „der richtige pädagogische Bezug“ dar, das „schöpferische Verhältnis, das Erzieher und Zögling verbindet“ (Nohl 1927) ⇔ Bezug
- Professionalität:  
„Die Grundlage der Erziehung ist ... das leidenschaftliche Verhältnis eines reifen Menschen zu einem werdenden Menschen“ (1929/33)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 4.2.2. Pädagogischer Bezug

„Der pädagogische Bezug und die Bildungsgemeinschaft“ (1929/33):

1. „Grundlage der Erziehung“ ist „die Bildungsgemeinschaft zwischen Erzieher und Zögling mit seinem Bildungswillen“
2. für den Zögling ergibt sich eine Notwendigkeit der Beziehung zu einem gebildeten Erwachsenen, um seine Bildungsmöglichkeiten zu entfalten, denn der Erzieher bringt ein, worüber der Zögling noch nicht verfügen kann (Nohl'sches „Bildungsideal“)
3. der pädagogische Bezug zwischen beiden ist eine „eigentümliche“ und „leidenschaftliche“, „immer schon vor allem in der Familie gegebene Lebensform“ und eine personale Vermittlungssituation, in der sich Erzieher und Zögling in ihrer Ganzheit begegnen

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 4.2.3. Kritik

Zentrale Aspekte der Kritik sind:

- Herman Nohl begreift Erziehungsprozesse als *geistig* verstehbare Prozesse und vernachlässigt dabei eine *empirische* Perspektive auf solche Prozesse (der er stets abwehrend gegenüber stand).
- Diese Kritik fokussiert sich in der sog. „realistischen Wende“ der Erziehungswissenschaft, die *Heinrich Roth* 1962 einforderte. Danach hat Erziehungswissenschaft die Erziehungswirklichkeit mit sozialwissenschaftlichen Verfahren (z. B. Interviews, teilnehmender Beobachtung) empirisch „einzufangen“, zu erklären und daraus Schlussfolgerungen für eine neue (andere) Praxis abzuleiten.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 4.3. Janusz Korczak: das „Subjekt“

1878 (oder 1879) - 1942:

- Studium der Medizin, freiwilliger Unterricht für Kinder Warschauer Armenviertel
- Autor von Erziehungsromanen
- 1904 - 1910: Kinderarzt in einem Arbeiterviertel-Krankenhaus
- 1911: mit Stefania Wilczynska Gründung des Dom Sierot
- 1919: *Wie man ein Kind lieben soll*
- 1940: Umzug des Dom Sierot ins Warschauer Ghetto
- 1942: Korczak begleitet „seine“ Kinder nach Auschwitz



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



### 4.3.1. Eckpunkte bei Korczak

- Soziale Anthropologie:  
„drei Grundrechte“ des Kindes
- Grundpositionen:  
unbedingte Achtung des Kindes und der Kind als vollwertigen Lebensabschnitt ⇔ Subjekt
- Theorie der Sozialen Arbeit:  
Erziehung/Pädagogik als Experiment
- Professionalität:  
Erziehung/Pädagogik als Arrangement

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



### 4.3.2. Dom Sierot

- Waisenhaus für Kinder zwischen 7 und 14 Jahren, meist aus dem jüdischen (Sub-) Proletariat
- Aufnahmscheidung durch Korczak
- Einführung in den ersten drei Monaten durch sog. „Beschützer“
- Besuch jüdischer Schulen im Umfeld
- Strafen ⇨ Verzeihen ⇨ Gerechtigkeit
- (Mit-) Arbeit im Haus
- pädagogische Experimente (z. B. Kultur der Schriftlichkeit)
- Studierende als Praktikant/inn/en

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



### 4.3.3. Kritik

- Janucz Korczak ist ein „Gutmensch“; seine Sozialpädagogik bleibt gut gemeint, aber nicht gut gemacht: das Dom Sierot schafft einen Mikrokosmos, der die ihm anvertrauten und ihm lebenden Kinder schützt, nicht aber auf die Bewältigung eines Alltags *jenseits* des Hauses vorbereitet.
- Seine „konsequente Wendung zum Subjekt markiert jedoch gerade die Modernität Korczaks“ (Hermann Giesecke); sein radikaler Subjektbegriff - schon die Kinder in ihren eigenen Rechten zu sehen und Kindheit als eigenständigen Lebensabschnitt zu verstehen - wird für die Soziale Arbeit (mit-) prägend.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Literatur (1)

- Böhm, W.: Maria Montessori; in: Tenorth, H.-E. (Hg.), Klassiker der Pädagogik. Band 2, München 2003, S. 74 - 88
- Engelke, E.: Theorien der Sozialen Arbeit, Freiburg/Brsg. 1998
- Giesecke, H.: Janusz Korczak: Das Kind als unterdrückter Mensch; in: ders., Die pädagogische Beziehung, Weinheim und München 1997, S. 144 - 172
- Klika, D.: Herman Nohl; in: Tenorth, H.-E. (Hg.), Klassiker der Pädagogik. Band 2, München 2003, S. 123 - 136
- Niemeyer, C.: Klassiker der Sozialpädagogik. Einführung in die Theoriegeschichte einer Wissenschaft, 2. überarb. u. erw. Aufl. Weinheim 2005

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Literatur (2)

- Pelzer, W.: Janusz Korczak, 9. Aufl. Reinbek 2004
- Raithel, J., Dollinger, B., und Hörmann, G.: Einführung Pädagogik. Begriffe – Strömungen – Klassiker – Fachrichtungen, 2. Aufl. Wiesbaden 2007
- Tenorth, H.-E.: Geschichte der Erziehung. Einführung in die Grundzüge ihrer neuzeitlichen Entwicklung, 4. erw. Aufl. Weinheim und München 2008
- Wendt, P.-U.: Lernen durch Erfahrung. Heinrich Roth und die Soziale Arbeit - ein Brückenschlag? In: Hoffmann, D., Gaus, D., und Uhle, R. (Hg.), Die Reformkonzepte Heinrich Roths - verdrängt oder vergessen? Hamburg 2006, S. 131 - 156

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

